



■ Ergotherapie allgemein

Philipp Werkmeister

Manuelle Therapie als Teil eines ganzheitlichen Behandlungskonzeptes

In neuerer Zeit findet die Manuelle Therapie zunehmend Eingang in die ergotherapeutische Praxis. Berücksichtigt der Therapeut auch hier den der Ergotherapie eigenen Ansatz der individuellen und ganzheitlichen Betrachtung des Patienten, so können Wirkungsweise und Effizienz der Behandlung deutlich verbessert werden. An konkreten Fallbeispielen erläutert der Autor die Grundstruktur seiner Vorgehensweise. **S. 184**

■ Wissenschaft

Alexa Dorweiler, Ümit Felden-Özcoban, Marlen Schlicht

Das Assessment der Lebensgewohnheiten

Die Originalversion des in Deutschland seit 2010 vorliegenden vorvalidierten AdLg ist das kanadische LIFE-H. Beide erfassen die Partizipationsfähigkeit von erwachsenen Menschen mit Behinderungen in Form eines Selbsteinschätzungsbogens. Nach einem Überblick über das LIFE-H werden Aufbau und mögliche Verwendung des AdLg erklärt, gefolgt von einem Kapitel zur Relevanz für die deutsche Ergotherapie und dem derzeitigen Stand der Implementierung. **S. 188**

■ Neurologie

Thomas Platz

Impairment-Oriented Training – IOT®

Der Autor stellt ein Schädigungs-orientiertes Training vor, das es ermöglicht, die Armmotorik von Patienten mit zentraler Armparese von schwersten Lähmungen bis zu leichten Feinmotorikstörungen gezielt und nachweislich wirksam zu fördern. **S. 196**

Georg Kerkhoff, Stefan Reinhart

Multimodaler Neglekt und homonyme Gesichtsfeldausfälle – Teil I

In dem Beitrag werden das klinische Erscheinungsbild sowie die Ätiologie und Pathologie beider Störungen und die Diagnostik verschiedener Neglekt-Symptome beschrieben. **S. 202**

■ Pädiatrie

Sabine Wünsche

Ein Tierkartenrechenpiel

Die Autorin stellt ein Tierkartenrechenpiel vor, das bei Verdacht auf Dyskalkulie eingesetzt werden kann. **S. 210**

Christiane Seiler

Motorische Instabilität und muskuläre Hypotonie behandeln – Teil III

Die Autorin beschreibt spezifische Auffälligkeiten, die muskulär hypotone und instabile Kinder in der Vierpunkte-Position zeigen. Außerdem geht sie auf die gesundheitlichen Folgen des Ausbleibens der Krabbelphase ein und skizziert therapeutische Interventionsmöglichkeiten. **S. 211**

Andrea & Jürgen Naehher-Zeiffer

„Entspannen für Kinder“ – entspannen Kinder anders?

In dem Beitrag wird zunächst der Frage nachgegangen, ob und inwiefern sich Entspannungskurse für Erwachsene und Kinder unterscheiden (sollten). Anschließend widmet er sich dem möglichen Aufbau und der altersgemäßen Sprache von Entspannungsübungen für Kinder. **S. 216**

■ Geriatrie

Julia Hoeter

Das Curriculum Palliative Praxis der Robert Bosch Stiftung

Das in diesem Beitrag vorgestellte Curriculum ist auf die Begleitung alter Menschen ausgerichtet und möchte allen Mitarbeitern in der Altenpflege die Aneignung von Basiskenntnissen zur palliativen Praxis ermöglichen. **S. 222**

Katrin Leithold

Suchtabhängigkeit im höheren Lebensalter

An einem Fallbeispiel verdeutlicht die Autorin die Problematik der Diagnostik einer Suchtabhängigkeit im höheren Lebensalter sowie Möglichkeiten einer ressourcenorientierten Behandlung der Erkrankung. **S. 226**

■ Termine/Fortbildungen

S. 233

■ Vorschau/Impressum

S. 238